



Hoffnung für den größten Gebirgsurwald Europas

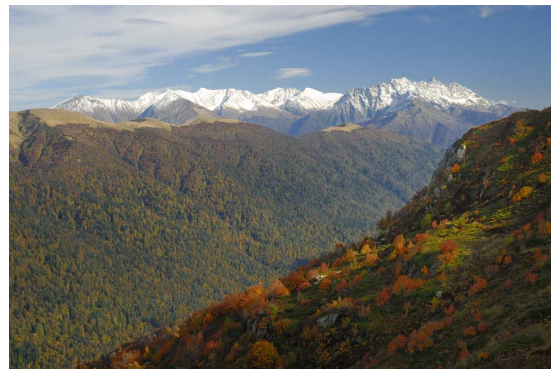
Ein neues NABU-Projekt schützt das Weltnaturerbe Westkaukasus

Mit der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) fördert das Bundesumweltministerium (BMU) seit 2008 Klimaschutzprojekte in Entwicklungs-, Schwellen- und Transformationsländern. Ein Newsletter informiert halbjährlich über Neuigkeiten von den IKI-Projekten des NABU.

Im Dezember 2010 bewilligte das BMU dem NABU die erste Phase des dritten IKI-Projektes. Mit dem Projekt „Weltnaturerbe Westkaukasus – Klimaschutz durch nachhaltige Waldbewirtschaftung und dezentrale Nutzung erneuerbarer Energieressourcen in der neu zu schaffenden Pufferzone“ kann der NABU einen weiteren wichtigen Schritt im Kampf gegen die Bedrohung von klimarelevanten Ökosystemen gehen.

Das Weltnaturerbe Westkaukasus in den südrussischen Regionen Krasnodar und Adygea umfasst eine Fläche von rund 300.000 Hektar. Seit mehr als 15 Jahren engagiert sich der NABU bereits in der Region und unterstützt die dortige Naturschutzarbeit in Zusammenarbeit mit lokalen Behörden. Auch zur Etablierung des UNESCO-Weltnaturerbes im Jahr 1999 hat der NABU maßgeblich beigetragen. Mit diesem IKI-Projekt kann der NABU daher auf seine langjährige Arbeit und Erfahrung im westlichen Kaukasus aufbauen.

Das Ziel des auf vier Jahre angelegten Projekts ist der Schutz des größten Gebirgsurwaldes Europas im Weltnaturerbe Westkaukasus zur Aufrechterhaltung der Treibhausgasbindung und zum Schutz seiner einzigartigen biologischen Vielfalt. Dieses Ziel soll vor allem durch eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und Aufforstungen in einer neu zu schaffenden Pufferzone (ca. 80.000 Hektar) rund um das Weltnaturerbe erreicht werden.



UNESCO-Weltnaturerbe Westkaukasus

Ein besonderes Naturparadies

Das Weltnaturerbe Westkaukasus ist das einzige Beispiel einer großflächigen, vom Menschen weitestgehend unberührten Hochgebirgslandschaft in Europa. Das Vorhaben des NABU im Rahmen der IKI zum langfristigen Schutz dieses Ökosystems trägt signifikant zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei, insbesondere der verbliebenen jahrhundertealten Nordmannantannenwälder. Die Region stellt außerdem einen wichtigen Lebensraum für viele bedrohte Tierarten wie Luchs, Wolf und Braunbär und sogar Endemiten, wie den Kaukasischen Bergwisent, dar. Das Weltnaturerbe zählt damit zu den wichtigsten Biodiversitäts-Hotspots der Welt.



Kaukasischer Bergwisent

Bedrohung durch olympische Winterspiele

Das UNESCO-Weltnaturerbe Westkaukasus ist ein Verbund verschiedener Schutzgebiete, verfügt jedoch über keine Pufferzone zu den angrenzenden, intensiv genutzten Gebieten. Daher sind die ungestörten Naturräume in ihrer Ursprungsform von anthropogenen Einflüssen bedroht.

Eine schwerwiegende Gefährdung geht von illegaler Abholzung, intensiver Waldbewirtschaftung und vom Erschließungsdruck in den anschließenden Nachbarregionen aus. Eine besonders akute Bedrohung stellen die Bauvorhaben in Vorbereitung auf die Olympischen Winterspiele 2014 in Sotchi und Krasnaja Poljana dar, die unmittelbar an das Schutzgebiet angrenzen.

Die ersten Schritte

Das neue Projekt hat nach intensiver Planung im Dezember letzten Jahres vom BMU seinen Startschuss erhalten. In der ersten Projektphase, die noch bis Ende 2011 läuft, wird nun zum einen das Projektteam aufgebaut und die ersten Arbeitstreffen mit den Projektpartnern vor Ort und in Deutschland durchgeführt. Zum anderen wird mit der Klimaschutz-Projektentwicklung und dem Monitoring sowie mit der Ausarbeitung einer Waldzustandsanalyse begonnen. Nicht zuletzt wird es in der ersten Phase darum gehen, seitens der relevanten Behörden auf föderaler und regionaler Ebene eine Zustimmung zur geplanten Schaffung der Pufferzone zu bekommen.

In einer weiteren Phase, die sich allerdings noch in Abstimmung mit dem Bundesumweltministerium befindet, sollen ergänzend vier Investitionsprojekte zur

Nutzung erneuerbarer Energiequellen in der neu zu schaffenden Pufferzone realisiert werden.

„Harapan Rainforest“ – Regenwaldschutz auf Sumatra



Regenwald der Hoffnung

Im Projekt „Harapan Rainforest“ (Regenwald der Hoffnung) setzt sich der NABU für den Schutz und die Instandsetzung von rund 98.000 Hektar tropischen Tieflandregenwalds auf der indonesischen Insel Sumatra ein. Es ist das erste Projekt zur Umsetzung eines neuen indonesischen Gesetzes zur Ökosystemrestauration. Im Rahmen dieses Gesetzes werden Lizenzen vergeben, die den Inhaber dazu verpflichten, den Wald für die nächsten 100 Jahre vor Abholzung zu schützen und degradierte Flächen wiederherzustellen.

„Harapan Rainforest“ ist eine gemeinsame Initiative von Burung Indonesia, RSPB und BirdLife International. Seit Ende 2009 wird das IKI-Projekt „Harapan Rainforest – Pilotische Restauration eines degradierten Waldökosystems auf Sumatra“ durch das Bundesumweltministerium mit über 7,5 Millionen Euro gefördert. Die Finanzierung wird im Rahmen der IKI von der KfW Entwicklungsbank verwaltet. Der NABU war mit federführend bei der erfolgreichen Antragstellung. Zu den Aufgaben des NABU gehören unter anderem die Öffentlichkeitsarbeit und die Politikberatung in Deutschland.

Neue Gemeinde-Baumschulen

Seit dem letzten Bericht vom „Harapan Rainforest“-Projekt vor gut sechs Monaten im IKI Newsletter gibt es einige bemerkenswerte Fortschritte zu verzeichnen.

Vor allem in der Entwicklung der Baumschulen, wo Setzlinge für die Wiederaufforstung des Waldes gepflanzt werden, wurden wichtige Erfolge erzielt.

Zu den bestehenden drei Baumschulen, die direkt vom Projektteam betrieben werden, sind vier Plantagen hinzu gekommen, die ganz allein von den lokalen Gemeinden geführt werden. Diese neuen Pflanzungen wurden nicht nur mit der Bevölkerung vor Ort geplant und entwickelt, sondern werden nun auch in Eigenverantwortung verwaltet. Die Setzlinge dieser Baumschulen werden dann an das Projekt verkauft. Auf diese Weise kann ein alternatives Einkommen gesichert und die illegale Abholzung verringert werden.

Auf zwei dieser Gemeinde-Plantagen (Kelompok Mandala und Sako Suban) werden jeweils 150.000 Jungpflanzen im Jahr gezogen. Die anderen beiden Baumschulen (Simpang Macan Dalam und Simpang Macan Luar) sollen jährlich jeweils 75.000 Setzlinge produzieren. Alle Setzlinge werden vom „Harapan Rainforest“-Projekt gekauft, woraus den Gemeinden ein jährliches Bruttoeinkommen von umgerechnet rund 37.000 Euro entsteht.

Wenn man die geplante Produktion der zentralen Projekt-Baumschulen hinzurechnet, dann werden dieses Jahr im „Harapan Rainforest“ fast 3 Millionen Jungpflanzen gezogen. Damit können mehr als 2.700 Hektar degradierter Regenwald wiederaufgeforstet werden.

Ausbildung für die lokale Bevölkerung

Die Arbeit mit der lokalen Bevölkerung innerhalb des Projekts ist keineswegs auf die Wiederaufforstungsaktivitäten beschränkt. Um die verschiedenen anfallenden Aufgaben bewältigen zu können, wurde die Mitarbeiteranzahl im „Community Partnership Department“ des Projekts kürzlich von drei auf zehn aufgestockt. Es wurden drei Lehrer und vier sogenannte „community facilitators“ (Vermittler) eingestellt, die in den lokalen Gemeinden leben werden.

Die Lehrer geben täglich Unterricht an zwei mobilen Schulen. Die Schulabgänger erhalten ein Abschlusszeugnis, welches von Arbeitgebern und höheren Bildungsinstitutionen anerkannt wird. Momentan sind insgesamt 53 Schüler eingeschrieben. Die Schulen sind

„mobil“, weil sie vor allem für die indigenen Batin Sembilan betrieben werden, die halbnomadisch leben. Um eine durchgängige Ausbildung sicherzustellen, ziehen die Schulen mit den Menschen mit.



Mobile Schule der indigenen Bevölkerung

Das „Harapan Rainforest“-Projekt sorgt außerdem für eine regelmäßige medizinische Versorgung der lokalen Bevölkerung. Alle 14 Tage kommen ein Arzt und eine Krankenschwester aus einem nahegelegenen Gesundheitszentrum ins Projektgebiet.

Die wichtigen positiven Effekte eines Waldschutzprojekts wie dem „Harapan Rainforest“-Projekt für die Bevölkerung vor Ort sind jetzt auch auf einer neuen DVD zu sehen. Der 14-minütige englischsprachige Film „Harapan Rainforest, Sumatra: Protecting nature, sustaining livelihoods“ beinhaltet Interviews mit Projektmitarbeitern und Dorfbewohnern. Der Film ist auf der NABU-Webseite unter NABU.de zu finden.

Eine neue Art im „Harapan Rainforest“

Die Erforschung der biologischen Vielfalt ist ebenfalls wesentlicher Teil der Projektarbeit. Bislang standen 55 Arten auf der Liste der Säugetiere, die im Projektgebiet leben – ein Drittel davon ist weltweit vom Aussterben bedroht. Kürzlich ist jedoch eine neue Spezies in eine Kamerafalle im Südwesten des Projektgebiets getappt: das Malaiische Nacktfußwiesel.



Malaiischer Nacktfußwiesel

Die Kamerafallen haben sich in den Studien der Tierarten, ihrer Anzahl und ihrer Verbreitung als unschätzbar erwiesen. Daher werden in naher Zukunft 30 weitere Kameras installiert.

Schutz der letzten Bergnebelwälder in Äthiopien

Gemeinsam mit der äthiopischen Regierung und weiteren Partnern sollen die verbliebenen Bergnebelwälder in Äthiopien geschützt und nachhaltig genutzt werden. Das Projekt „Klimaschutz und Erhalt von Primärwäldern – Managementmodell am Beispiel der Wildkaffeeewälder Äthiopiens“ läuft bis Oktober 2013 und soll international als Vorbild für Klima- und Ressourcenschutz in Kombination mit nachhaltiger Regionalentwicklung dienen.

Nach Expertenschätzungen waren noch vor 40 Jahren etwa 40 Prozent der Landfläche Äthiopiens mit Wald bedeckt. Heute sind davon lediglich 3 Prozent übrig.

Die meisten Wälder wurden durch Umwandlung in Ackerflächen und Brennholznutzung zerstört. Das hatte neben gravierenden Auswirkungen auf die Tier- und Pflanzenwelt auch klimarelevante Folgen: Erhebliche Mengen an Kohlenstoffdioxid (CO₂) wurden freigesetzt und die verbliebenen Wälder können nicht mehr die Mengen an Kohlenstoff speichern wie zuvor. Nach Studien der UN könnte sich die Situation noch verschärfen: Wenn sich der Trend so fortsetzt, wird Äthiopien im Jahre 2020 alle Wälder verloren haben.



Bergnebelwälder im Südwesten Äthiopiens

Eines der letzten Waldgebiete liegt in Kafa, im Südwesten des Landes. Die Bergnebelwälder gelten als Besonderheit und unermessliche genetische Ressource, denn sie sind der Ursprung und das Zentrum der genetischen Vielfalt von Arabica-Kaffee.

Erste Ergebnisse aus dem Klimaprojekt

Nach der Registrierung des NABU als Nichtregierungsorganisation in Äthiopien im September 2010 ist nun das äthiopische Team komplett und die NABU-Projektbüros in Addis Abeba und Bonga einsatzbereit. In enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit der regionalen und lokalen Regierung Äthiopiens und der Bevölkerung vor Ort konnte mit der Umsetzung der einzelnen Projektkomponenten im Herbst begonnen werden.

In der Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen arbeitet der NABU mit äthiopischen und internationalen Experten zusammen. Die meisten Aufträge wurden bereits vergeben und erste Feldbesuche durch die Experten fanden im Dezember 2010 statt. Im Moment arbeitet ein Team an der Entwicklung eines nachhaltigen und sozial verträglichen Ökotourismus-Konzeptes. Die Ergebnisse sollen als Grundlage für den späteren Aufbau der touristischen Infrastruktur dienen und somit neue Einkommensmöglichkeiten für die lokale Bevölkerung schaffen. Weitere Experten haben mit dem Klima- und Waldmonitoring begonnen. Dies wird über den gesamten Projektzeitraum durchgeführt und hilft, die Auswirkungen des Projekts auf den Wald- und Klimaschutz zu erfassen. Gleichzeitig schafft es die Voraussetzungen, zukünftig projektbedingte CO₂-Einsparungen per REDD+ (Reduktion

von Emissionen aus Entwaldung und Schädigung von Wäldern + nachhaltige Waldbewirtschaftung) zu zertifizieren.

Als eine weitere Maßnahme im Klimaprojekt werden der Waldzustand sowie das Nutzungsverhalten der lokalen Bevölkerung, z.B. in Bezug auf Holzverbrauch, untersucht. Die Ergebnisse dieser Studie werden im Mai 2011 vorliegen und ermöglichen es, geeignete Flächen für Wiederaufforstung von Naturwald und Nutzhholzplantagen auf bereits degradierten Flächen für ansässige Gemeinden zu identifizieren. Im Anschluss daran wird mit den ersten Bepflanzungen begonnen werden.



Baumschule in der Kafa Region

Die 30 Ranger im Kafa Biosphärenreservat sollen zukünftig nicht nur Aufklärungsarbeit in den lokalen Gemeinden betreiben und Führungen für Touristen durch das Biosphärenreservat anbieten, sondern auch in die anderen Projektkomponenten, wie Monitoring, Wiederaufforstung und Verteilung energiesparender Öfen, stark eingebunden werden. In Kürze werden die Ranger dazu mit dem Training beginnen.

Feierliche Einweihung des Kafa Biosphärenreservats in Äthiopien

Der NABU berät die äthiopische Regierung auch bei der Ausweisung von Biosphärenreservaten. Nach vier Jahren hat sich die Überzeugungsarbeit ausgezahlt: Am 3. Juni 2010 wurden die letzten Bergnebelwälder um die Ursprungsregion des Wildkaffees in Kafa von der UNESCO als eines der beiden ersten Biosphärenreservate in Äthiopien anerkannt. Am 22. März diesen Jahres wird das 760.00 Hektar große Gebiet zusammen mit der äthiopischen Regierung, der lokalen Bevölke-

rung und internationalen Gästen eingeweiht. Zu diesem Anlass wurden Unternehmer aus der NABU-Unternehmerinitiative eingeladen nach Äthiopien zu reisen, um Land und Leute sowie die Arbeit des NABU vor Ort kennenzulernen.



Die Internationale Klimaschutzinitiative des BMU im Überblick

Die IKI versteht sich als Ergänzung zur deutschen Entwicklungszusammenarbeit mit einem klaren Fokus auf Klimaschutz. Im vierten Jahr ihres Bestehens umfasst die IKI 184 Projekte in über 60 Partnerländern mit einem Gesamtfördervolumen von rund 360 Millionen Euro. Umgesetzt werden die Projekte zu je einem Drittel von der KfW Entwicklungsbank, der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) sowie von NGOs. Die meisten IKI-Projekte widmen sich mit 60 Prozent dem Themenkomplex erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Rund 30 Prozent des IKI-Fördervolumens entfallen auf Projekte, die den Schutz und die nachhaltige Nutzung von natürlichen Kohlenstoffspeichern – wie Wälder und Moore – zum Ziel haben. 10 Prozent der gesamten IKI-Projekte befassen sich bislang mit Maßnahmen zur Anpassung an Klimaveränderungen. Bis zum Jahr 2012 soll dieser Anteil auf 35 Prozent steigen.

Der NABU ist mit Thomas Tennhardt, NABU-Vizepräsident und Leiter des Fachbereichs Internationales, im Beratungsgremium der IKI (International Advisory Board) vertreten und dadurch direkt an den Entscheidungsprozessen beteiligt. Im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative setzt sich der NABU in drei Projekten für den Erhalt von Wäldern mit einer besonders hohen Artenvielfalt und für eine nachhaltige Entwicklung ein.

Kontakt

**NABU, Thomas Tennhardt, NABU-Vizepräsident und Leiter des Fachbereichs Internationales,
E-Mail: Thomas.Tennhardt@NABU.de**

Impressum: © 2011, Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.
Charitéstraße 3, 10117 Berlin, www.NABU.de.

Text: K. Dörfel, D. Tunger, I. Rowland, Fotos: NABU, RSPB (Harapan), Seite 1 Dave Watts (Tiger), Seite 5 Rainer Klingholz (Bergnebelwald) und Johanna Steinkühler (Baumschule).